



Juli 2010 **16**

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

> **Militärgeschichte im Museum**

Militärmeen in Berlin und Dresden

Festungen und frühe Schlachten

Erinnerungsorte des Zweiten Weltkriegs

Lokale Militärgeschichten

Militär und Alltag

Autorinnen und Autoren

Heiner Bröckermann	M.A., Oberstleutnant und Leiter des Bereichs Informationen und Fachstudien (AIF III) im Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Potsdam
Andreas Claus	Bürgermeister von Uebigau-Wahrenbrück, Bergwerksdirektor
Silvio Fischer	Leiter des Museums des Teltow, Wünsdorf
Renate Flagmeier	Leitende Kuratorin des Werkbundarchiv – Museum der Dinge, Berlin
Andrea Frick	Mitarbeiterin des Kulturrats der Stadt Angermünde
Georg W. Geist	Vorsitzender des Kindergarten-Museums e.V., Bergisch-Gladbach
Dr. Jutta Götzmann	Direktorin des Potsdam Museums - Forum für Kunst und Geschichte
Dr. Christian Hirte	Clearingstelle für musogene Radikalisierungsoption, Brandenburg-Berlin
Daniel Hohrath	Sammlungsleiter Abteilung Militaria II, Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
Norbert Jannek	Leiter des Stadtmuseums im Kulturquartier Mönchenkloster, Jüterbog
Dr. Uwe Koch	Leiter des Referats für Museen, Denkmalschutz und Denkmalpflege im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Heike Köhler	Mitarbeiterin des Stadtmuseums im Frey-Haus, Brandenburg an der Havel
Katharina Kreschel	Diplom-Ethnologin und Museumsrätin, Brandenburg an der Havel
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes Brandenburg
Markus Ohlhauser	Erster Vorstandssprecher des Museumsverbandes Brandenburg
Gorch Pieken	Wissenschaftlicher Leiter des Militärhistorischen Museums Dresden
Dr. Lars Scharnholz	Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Neue Industriekultur Cottbus
Roman Schmidt	Leiter des HeimatMuseums Luckenwalde
Rainer Schneider	Amtsleiter am Amt Oderberg-Britz-Chorin
Katja Schumann	Foto- und Kunsthistorikerin, Dresden
Dr. Hans Steinhagen	Ehrenamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter, Verein Wettermuseum Lindenberg e.V.
Guido Strohfeldt	Leiter des Städtischen Museums Fürstenwalde
Andrea Theissen	Leiterin des Kunstmuseums Berlin-Spandau und des Stadtgeschichtlichen Museums in der Zitadelle Spandau, Vice-chairman of the International Fortress Council
Helga Tuček	Leiterin des Niederlausitz-Museums Luckau
Dr. Sabine Vogel	Historikerin und Kuratorin, Berlin
Markus Wicke	Vorsitzender des Fördervereins des Potsdam Museums e.V.
Antje Zeiger	Leiterin des Museums des Dreißigjährigen Krieges, Wittstock
Dr. Irmgard Zündorf	Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

Abbildungsnachweis

Titelbild, S. 4	Projektgruppe Museum Heeresversuchsstelle Kummersdorf
S. 7	Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden
S. 17	http://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser_Karl_V._nach_der_Schlacht_bei_%C3%BChlberg (14. 6. 2010)
S. 21, 22	Museum des Dreißigjährigen Krieges, Wittstock
S. 23	BLDAM (Foto: Anja Grothe)
S. 25	Lorenz Kienzle, Berlin
S. 26	Museum in der Zitadelle Spandau
S. 29, 30, 33	Projektgruppe Museum Heeresversuchsstelle Kummersdorf
S. 35, 36	bpk / Josef Donderer
S. 39	bpk / Hilmar Pabel
S. 41	Potsdam Museum, Forum für Kunst und Geschichte
S. 43	Museum im Mönchenkloster Jüterbog
S. 45	Museum des Teltow, Wünsdorf
S. 47	bpk
S. 49, 50, 51, 52	Museum im Frey-Haus, Brandenburg an der Havel
S. 53	Sammlung Werkbundarchiv – Museum der Dinge (Fotograf: Armin Herrmann)
S. 56	Nachlass Gerhard Krüger, Lübbenau
S. 57	Julia Wallentin, Angermünde
S. 58	Franziska Siedler, Chorin
S. 59 li.	Tobias Büloff, Potsdam
S. 59 re.	Dr. Ines Christiane Elsner, Berlin
S. 60	Kita-Museum, Nennhausen
S. 61	Technisches Denkmal Brikettfabrik „Louise“
S. 65	Bert Krüger, Potsdam
S. 66	Irmgard Zündorf, Potsdam
S. 68	Wettermuseum Lindenberg e.V. (Foto: Frank Kaufmann)
S. 69	Museum Fürstenwalde, (Foto: Uta Meissner)
S. 71	Kurt Tucholsky Literaturmuseum, Schloss Rheinsberg

Wir haben uns bemüht, die Bildrechte zu klären. Sollten weitere Personen in ihren Rechten betroffen sein, bitten wir um eine Nachricht.

Inhalt

Forum

Militärgeschichte im Museum

Militär Museen in Berlin und Dresden

- 6 Militärgeschichte ausstellen
Die Neukonzeption des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in Dresden [Gorch Pieken](#)
- 10 Brandenburg
als Militärgeschichtslandschaft [Heiner Bröckermann](#)
- 12 Vom Zeughaus zum Deutschen Historischen Museum
Die Sammlungen des DHM zur Brandenburgisch-Preußischen Militärgeschichte [Daniel Hohrath](#)

Festungen und frühe Schlachten

- 16 Kaiser Karl zu Pferde und das Museum in Mühlberg
Von den Chancen einer Museumsentwicklung [Uwe Koch](#)
- 20 Zeugnis eines europäischen Konflikts
Das Museum des Dreißigjährigen Krieges in Wittstock [Antje Zeiger](#)
- 24 Museen in der Festung
Festung als Museum [Andrea Theissen](#)

Erinnerungsorte des Zweiten Weltkriegs

- 28 Der Krieg und seine Technik
Die ehemalige Heeresversuchsanstalt Kummersdorf als Museum? [Susanne Köstering](#)
- 34 „Das sichtbare Schlachtfeld hat Anfang und Ende, das vorgestellte Schlachtfeld ist zeitlos“
Seelow und Halbe als Erfahrungsorte des Krieges [Christian Hirte](#)

Lokale Militärgeschichten

- 40 „Grüße aus Potsdam“
Ein Schülerprojekt um historische Militärpostkarten des Potsdam Museums [Jutta Götzmann](#) und [Markus Wicke](#)
- 42 Militärgeschichte als Stadtgeschichte
Das Beispiel Jüterbog [Norbert Jannek](#)
- 42 Der frühere Militärstandort Wündorf
Ein Ort des Rememberns? [Silvio Fischer](#)
- 46 Das Kriegsgefangenen-Stammlager III A
und seine Darstellung im HeimatMuseum Luckenwalde [Roman Schmidt](#)

Militär und Alltag

- 48 „Der Lineol-Nebeltopf vernebelt wirklich“
Die Brandenburger „Soldatenfabrik“ [Heike Köhler](#) und [Katharina Kreschel](#)
- 53 Blasse Dinge
oder Relikte militärischer Sachkultur [Renate Flagmeier](#)

Fundus

- 56 **Porträt**
- 62 **Lesestoff**
- 65 **Schon gesehen?**
- 68 **Schatztruhe**

Kaiser Karl zu Pferde und das Museum in Mühlberg

Von den Chancen einer Museumsentwicklung

Uwe Koch

„El arte del poder“ – „Die Kunst der Macht“ lautete der Titel einer großen Ausstellung im Prado in Madrid, die in einem Raum die siegreiche Schlacht Kaiser Karl V. bei Mühlberg an der Elbe thematisiert und neben Rüstungen und Waffen vor allem das weltberühmte Gemälde von Tizian „Kaiser Karl V. zu Pferde nach der Schlacht bei Mühlberg“ von 1548 präsentierte. Das Gemälde inszeniert Karl V. als siegreichen christlichen Ritter und „Cäsaren“, ein Auftragswerk, für das der berühmte Tizian im Winter eigens über die Alpen nach Augsburg geholt werden musste.

Ein Aufwand, der unterstreicht, wie wichtig dem Kaiser der Sieg von Mühlberg am 24. April 1547 und seine propagandistische Verherrlichung war. Die Schlacht, die eigentlich keine Schlacht, sondern eher eine Überumpelung mit wildem Getümmel und Verfolgungsjagd war, ging in die Geschichte als Endpunkt des Schmalkaldischen Krieges zwischen dem katholischen Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation sowie dem protestantischen Bündnis unter der Führung des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich ein.

Zum historischen Hintergrund dieses weltgeschichtlichen Ereignisses einige Fakten.

Mühlberg 1547

1517 hatte Luthers Thesenanschlag in Wittenberg der Reformation den Weg bereitet, eine Erneuerungsbewegung, die das Machtgefüge des Reiches ins Wanken brachte und den in Abwehrkämpfen gegen König Franz I. von Frankreich sowie das Osmanische Reich verwickelten katholischen Kaiser auch innenpolitisch herausforderte. Der Kaiser, der gleichzeitig über die deutschen Territorialfürstentümer von Österreich bis an die dänische Grenze, italienische Besitzungen der Habsburger, Spanien, die Niederlande sowie die spanischen Überseebesitzungen in Amerika herrschte, stand vor der Aufgabe, die Einheit von Reich und Religion zu bewahren.

Deutsche Fürsten, allen voran der in Wittenberg residierende sächsische Kurfürst, freie Reichsstädte sowie weitere Reichsstände stützten die Reformation. Mit einem 1531 in Schmalkalden geschlossenen

Bündnis versuchten sie sich gegen den Kaiser zu schützen. Das Bündnis aus nord- und mitteldeutschen Ländern wuchs zu einem bedrohlichen Machtfaktor heran. Kaiser Karl war jedoch bis 1544 zu keiner wirksamen Gegenaktion fähig, bis Frankreichs König Franz aufgab.

Nun konnte sich der Kaiser der Disziplinierung seiner aufsässigen deutschen Fürsten widmen. 1547 kommt es zur Entscheidung an der Elbe bei Mühlberg. Eine multinationale Streitmacht, der neben Karl, dessen jüngerer Bruder, König Ferdinand von Böhmen, Herzog Moritz von Sachsen sowie der berüchtigte spanische Herzog Alba angehörten, stand damit Johann Friedrich von Sachsen mit seinem nicht sehr großen Truppenkontingent gegenüber. Spanische Kundschafter durchschwammen die Elbe bei Mühlberg, ein Bauer zeigt den Kaiserlichen eine Furt durch die Elbe, ideale Voraussetzungen für einen Überraschungscoup. Die schmalkaldischen Verbündeten lagerten auf einer Böschung oberhalb des Elbufers. Die überraschten Sachsen und ihre Verbündeten zogen sich über Mühlberg zurück, dort kam es zu heftigen Kämpfen, die halbe Stadt brannte ab, ehe Flucht, Verfolgung und Kampf nördlich der Stadt weiter gingen. Kurfürst Johann Friedrich wurde im Waldgebiet Schweinert von ungarischen und neapolitanischen Reitern gestellt und schließlich verhaftet.

Mit dem Kurfürsten und dem Landgrafen von Hessen gerieten die Anführer der schmalkaldischen Streitmacht in Haft, Kaiser Karl besetzte Wittenberg, das Zentrum der Reformation. Der Kaiser wähnte sich nun als endgültigen Sieger über die Protestanten und die revoltierenden deutschen Fürsten.

Dieser Triumph war es, der wirkungsvoll in Kunstwerken, wie Gemälden und Medaillen, verewigt werden sollte. Ein Triumph, der jedoch nur von kurzer Dauer war und dem schon bald bittere Niederlagen folgten, die den Kaiser schließlich zwangen, 1555 dem Augsburger Religionsfrieden und damit der Eigenständigkeit deutscher Territorialfürsten in Religionsfragen zuzustimmen. Das neue albertinische Kursachsen unter Kurfürst Moritz stieg zur neuen protestantischen Macht auf und wandte sich gegen Kaiser Karl, der 1556 resignierte.



Tizian, Kaiser Karl V. zu Pferde nach der Schlacht bei Mühlberg, 1548

Die Schlacht bei Mühlberg markiert ein geschichtliches Ereignis von weitreichender Bedeutung. Mühlberg wurde durch den 24. April 1547 zu einem historischen Erinnerungsort von europäischer Dimension.

Mühlberg heute

Der historisch Interessierte findet indes in Mühlberg nicht viel, was an diese Ereignisse erinnert. Drei Gedenksteine verweisen ohne weitere Erläuterungen auf Episoden des Schlachtgetümmels. Die befestigte Anhöhe, die der Kurfürst zum Feldlager nutzte, wurde in den 80er Jahren ein Opfer des Kiesabbaus. Es mangelt an Informationstafeln, Wegweisern oder spezifischen Infoblättern. Das seit 1926 existierende und ab 1946 städtische Museum hilft bisher nur beschränkt, diese Informationslücken zu schließen.

Mühlberg und Umgebung haben neben dem Museum viel Historisches zu bieten. Einen beeindruckenden historischen Altstadtbereich, das aus dem 13. Jahrhundert stammende Zisterzienserkloster Güldenstern mit der vom Museum genutzten Propstei, das von Herzog Moritz errichtete Schloss, das Ensemble aus Stadtkirche und Rathaus. Bei Mühlberg befindet sich das 1754 durch den sächsischen Obersteuernehmer Graf Friedrich Wilhelm von Brühl erbaute wunderschöne Barockschloss Martinskirchen. Im Waldgebiet Schweinert liegt das größte bronzezeitliche Hügelgräberfeld Mitteleuropas. Zu erwähnen sind ferner das in unmittelbarer Nähe gelegene ehem. Stalag IV B und spätere Speziallager des NKWD.

Die Stadt, der Einsatz mancher Bürger, die Landesdenkmalpflege und die verschiedenen Denkmalförderstränge des Landes sowie des Bundes haben es vermocht, die Stadt und ihr Erbe in großen Teilen zu sanieren oder zu sichern. Auch die bauliche Hülle der Propstei des Klosters Güldenstern, in dem das Museum untergebracht ist, erstrahlt seit einigen Jahren wieder in einladendem Glanz.

Wer dieser Einladung folgt, wird jedoch enttäuscht, da die baulichen Strukturen im Inneren, Ausstattung und die Schausammlungen noch großen Handlungsbedarf signalisieren. Es bedarf dringend einer Sanierung der wertvollen Innenräume mit den kostbaren Decken und Wanddekorationen, der konzeptionellen Profilierung sowie einer modernen Ausstellungsgestaltung. Auch die Inventarisierung und Konservierung der reichen stadtgeschichtlichen Sammlungen müssen vorangetrieben werden. Um Substanzverluste zu vermeiden

und die zweifellos vorhandenen Potenziale zu nutzen, ist Eile geboten. Die Chancen hierfür wurden von der Museumsleitung erkannt.

Mühlberger Perspektiven

Mit Unterstützung des Museumsverbandes gelang es, die Sammlungen zu sichten und die inhaltliche Neuausrichtung zu konzipieren, um das Museum als überregional ausstrahlenden Standort zu profilieren. Die Stadtverwaltung und die Abgeordneten verständigten sich, in Konsequenz einer seit Jahren andauernden Diskussion, zur Sanierung des Museums einen Förderantrag auf Mittel der Europäischen Union aus dem Kommunalen Kulturinvestitionsprogramm des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zu stellen.

Dieses Förderprogramm zielt unmittelbar auf die Erschließung kulturtouristischer Effekte durch bauliche Sanierungsvorhaben an bedeutender Denkmalsubstanz. Damit folgt Mühlberg dem Beispiel etlicher Städte mit historischen Stadtkernen, die in den letzten 12 Jahren ihre Museen zu attraktiven Orten der historischen Bildung, der kulturellen Begegnung und des Kulturtourismus machten. Beispielhaft sei hier nur auf Städte wie Wittstock, Luckau, Jüterbog, Ziesar oder aktuell Doberlug-Kirchhain verwiesen.

Mühlberg, mit rund 4400 Einwohner eine der kleineren Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen, befindet sich in einer zweifellos dezentralen Lage im äußersten Südwesten des Landes Brandenburg. Finanziell ist die Museumssanierung mit rund 900.000 Euro eine Herausforderung für die finanzschwache Kommune. Andere kleinere Städte haben jedoch gezeigt, dass diese zu meistern ist. Zukunftsträchtig und notwendig ist sie allemal. Aufwand und Nutzen zu betrachten, sollte den Entscheidungsprozess befördern helfen.

Welche Chancen erschließen sich Mühlberg mit seinem Museum? Durch die Lage am touristisch gut frequentierten Elbradweg böte ein attraktives Museum einen interessanten Anlaufpunkt auch für Radtouristen. Zum Museum gehört bereits heute die Tourismusinformation. Über das Museum könnte dem

Besucher die gesamte historische Altstadt mit ihren Baudenkmalen und historischen Orten erschlossen werden. Neben der Präsentation von Stadt- und Klostersgeschichte, den Themen Schifffahrt und Elbe besitzt die Vermittlung der Geschichte des Kriegsgefangenen- und Speziallagers eine besondere Priorität im Museumskonzept. Eine besondere Würdigung erfährt jedoch die Schlacht von 1547 als Teil der deutschen und europäischen Geschichte. Diese sollte sich auch in den kulturtouristischen Angeboten von Stadt und Region niederschlagen.

Das Europäische Kulturerbesiegel als Chance

Die mögliche Teilhabe Mühlbergs – als historischer Erinnerungsort der Schlacht von 1547 – an den „Stätten der Reformation“ für das Europäische Kulturerbesiegel (European Heritage Label) der Europäischen Union bietet der Stadt die Möglichkeit, europaweit Touristen auf Mühlberg aufmerksam zu machen. Neben Mühlberg ist auch Jüterbog Teil des deutschen Vorschlagspakets, dass noch 2010 der Europäischen Union vorgestellt werden soll.

Das Europäische Kulturerbe-Siegel wurde 2007 von einigen europäischen Staaten in Form einer zwischenstaatlichen Initiative ins Leben gerufen. Ziel dieser Initiative ist es, die Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger Europas gegenüber einer gemeinsamen europäischen Identität zu stärken und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu einem gemeinsamen Kulturraum zu fördern. Für den Erhalt dieses Siegels müssen kulturelle Stätten ihre europäische Dimension hervorheben und aktiv vermitteln.

Bis heute haben 60 kulturelle Stätten in 18 europäischen Staaten das Europäische Kulturerbe-Siegel erhalten. Bei dem Europäischen Kulturerbe-Siegel handelt es sich weniger um ein denkmalpflegerisches Projekt, vielmehr sollen touristische und Bildungsaspekte herausgestellt werden. Diese Chance kann sich daher für Mühlberg und die umgebende Region erschließen, wenn im Museum Bildungs- und Vermittlungsarbeit engagiert betrieben wird. Die zum Redaktionsschluss dieser Veröffentlichung noch nicht abschließend in der Stadt diskutierte Antragstellung

für Sanierungsmittel aus dem Kulturinvestitionsprogramm sowie zur Neugestaltung der Dauerausstellung würde hierfür die notwendigen Voraussetzungen schaffen. Die inhaltliche und bauliche Konzeption liegen vor. Landesregierung, Landkreis sowie andere Förderinstitutionen, wie Stiftungen, habe ihre Unterstützung angeboten.

Sollten die Ausbaupläne für das Mühlberger Museum und die Auszeichnung mit dem Europäischen Kulturerbesiegel Realität werden, so könnte sich ab 2012 der ein oder andere Betrachter von Tizians Gemälde „Kaiser Karl V. zu Pferde nach der Schlacht bei Mühlberg“ im Prado in Madrid durchaus zu einem Besuch der kleinen Stadt an der Elbe und seines Museums veranlasst sehen. Er würde dort eine Ausstellung über das historische Ereignis von 1547 vorfinden, die den Besucher ausgehend von Medaillen, historischen Darstellungen und Augenzeugenberichten zu einem Rundgang durch das historische Mühlberg, zum Elbufer und in das Waldgebiet Schweinert einlädt und die Bezüge zu anderen historischen Orten wie Wittenberg und Torgau herstellt. Die Verbindung von Museum und Tourismusinformation wäre dabei zweifellos äußerst produktiv.

Das Museum böte Einheimischen, wie Touristen eine innovative Vermittlung von Stadt- und Regionalgeschichte, die den Stadt- und Landschaftsraum konsequent in die Ausstellung einbezieht. Eine durchaus lohnende Anstrengung und Perspektive für Mühlberg. Für die Museumslandschaft des Landkreises Elbe-Elster und des Landes Brandenburg wäre ein derart saniertes, modern konzipiertes Museum eine wichtige Bereicherung und für die touristische Erschließung der Region ein großer Schritt.